Erstes Blatt

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 301 Sonnabend, den 24. Dezember 1898

Rundschau.

Ueber den Weltfrieden hat Königin Viktoria von England sich ausgelassen. Sie sagte nach dem Bericht einer Hofdame: Mein Einfluß hat immer auf den Frieden gezielt. Nur unter dem Regime des Friedens kann das Volk in jenen Tugenden zunehmen, deren Einpflanzung das Ziel unserer Religion ist. Es ist kein Grund vorhanden, warum eine dem Frieden ergebene Nation schwach und weibisch werden sollte. Die Arbeiten der Männer in ihren friedlichen Berufen sind ebenso schwer wie die des Soldaten, und erfordern stärkere und ausdauerndere Eigenschaften . . . Wenn sie (das englische Volk), nachdem ich todt bin, mich genug ehren werden, um daran zu denken, was ich für sie wünschen und in ihrem Namen erbitten würde, dann möchte ich, daß sie stets meinen Namen mit dem Frieden und derjenigen Freundschaft verknüpfen, welche die Ziele des Rechts und der Gerechtigkeit fördern.

Zur Frage der Errichtung eines Exportmuseums in Deutschland meldet der „Conf.", daß die zum Studium der einschlägigen Verhältnisse nach Oesterreich und Ungarn entsandte Commission des preußischen Handelsministeriums ihren Bericht an den Minister fertig gestellt hat. Es ergiebt sich aus demselben, daß eine Nachahmung der in Wien und Pest befindlichen Einrichtungen **nicht** empfehlenswerth sei, da diese zu wenig ihre ursprünglichen Bestimmung, lediglich als Kunstgewerbe-Museum zu dienen, verleugnen. In Wien bildet das vom Handelsministerium ressortirende Institut zugleich eine Creditauskunftsstelle, welche über die Güte ausländischer Firmen kostenlos berichtet. In Deutschland soll das Exportmuseum keinesfalls ähnliche Aufgaben übernehmen, sondern sich darauf beschränken, als **Auskunftsstelle** für allgemeine wirthschaftliche Fragen, über Zoll- und Steuerverhältnisse, Handels- und Transportbedingungen zu dienen. Obwohl das preußische Handelsministerium eifrig mit der Angelegenheit beschäftigt ist, so ist dieselbe doch noch nicht spruchreif, zumal da die finanzielle Seite der Frage noch nicht geregelt ist.

Die Neuorganisation der Wasserbauverwaltung wird entgegen letzthin laut gewordenen Angaben von dem preußischen Staatsministerium doch als eine **äußerst dringende** angesehen und demgemäß behandelt. Die Erledigung der damit im Zusammenhange stehenden Fragen war um deswillen schon nach Möglichkeit zu beschleunigen, weil der diesbezüglichen Landtagsvorlage eine Verständigung mit dem schlesischen Provinziallandtage, dessen Zusammentritt schon in der ersten Hälfte des Januar erfolgt, vorausgehen muß. Die Landtagsverhandlungen über die Hochwassergefahren werden ohne Zweifel, wie das Organ unserer Regierung, die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, zu der Erkenntniß der Nothwendigkeit einer Vereinigung der gesammten Wasserwirthschaft in der Hand eines Ressorts wesentlich beitragen. Die diesbezügliche Aenderung in den preußischen Ressortverhältnissen ist eine Angelegenheit, welche das Staatsministerium, wie die „Nordd." hervorhebt, nach wie vor beschäftigt und deren Erledigung nicht mehr allzu lange hinausgeschoben werden wird. Ueber die voraussichtliche Entscheidung läßt sich allerdings noch nichts sagen, zumal dieselbe nicht vom Staatsministerium abhängt, sondern von Allerhöchster Stelle zu erfolgen hat.

An die Ernennung des Grafen v. Zedlitz zum Oberpräsidenten ist von verschiedenen liberalen Blättern eine Besprechung des Volksschulgesetzes geknüpft worden, dessen Vater Graf Zedlitz war und das bekanntlich vom Sturme der Volksentrüstung hinweg gefegt worden war. Darauf wirft die „Kreuz-Ztg." die Frage auf, ob man denn auf der Linken glaube, daß mit der Demission des Grafen Zedlitz als Minister der Erlaß eines confessionellen Volksschulgesetzes ein für allemal abgewendet sei? O nein! antwortet darauf das genannte Reaktions-Blatt; soviel wenigstens an der conservativen Partei liege, werde diese stets mit aller Energie eine solche Vorlage fordern, wie sie im Interesse der christlichen Bevölkerung und der Volksschule selbst dringend Noth thue. — Daß wir von der konservativen Pareei in dieser Hinsicht nichts Gutes zu erwarten haben, wissen wir längst, aber es ist nur ein Glück, daß die konservative Partei denn doch nicht allein die preußische Politik macht. Es ist schon dafür gesorgt, daß die reaktionären Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Charakteristisch für den Fanatismus mancher polnischen Deutschenhasser ist ein Ausfall, den sich der wohlweislich jenseits der Grenze erscheinende „Dziennik Polski" unter dem vielversprechenden Titel „Die preußischen Schakale" gegen die Polenpolitik der preußischen Staatsregierung leistet. In diesem Wutherguß heißt es: „Frankreich fehlt in Europa, so kann man wirklich sagen, wenn man die Erscheinung und Ergebnisse der deutschen Politik und ihren Einfluß auf die europäischen Verhältnisse mitempfindet. Vor der Gestaltung des Deutschen Kaiserreichs wehte stets aus Frankreich über Europa der Geist der Humanität, der internationalen Civilisation, und trotz alles dessen, was in den letzten Jahren unter der Regierung Napoleons III. geschehen war, trug Frankreich als Nation stets die Fahne der menschlichen Ideale voran. Europa gestattete es und muß jetzt die Folge dieser Politik tragen, daß sich der Einfluß der preußischen Pickelhaube breit machte, welche die ethischen Verhältnisse der deutschen Gesellschaften dermaßen ausdehnte, daß sie die Schändlichkeit der Bismarck'schen Politik empfinden, und daß an ihnen eine immer stärkere Redaktion zum Vorschein kommt. Aus Berlin begann der Geist der politischen Entartung zu wehen. Wohin dieser Wind das Hohenzollernschiff treiben wird — darauf kommt es nicht an — vorläufig segelt es mit vollem Winde munter weiter, vernichtet unterwegs die wahren Errungenschaften der Civilisation, indem es Haß und Habgier nach fremdem Eigenthum verbreitet. Die Verkörperung einer solchen Entartung ist eine Partei, eigentlich eine politische Bande preußischer H-K-Tisten, mit welcher die Regierung solidarisch handelt, und mit welcher, sie nicht nur Hand in Hand geht, sondern in deren Händen sie sogar ein williges Werkzeug geworden ist." — Man braucht dem wahrlich nichts hinzuzusetzen!

Ueber die Antianarchistenconferenz wird der „Nat. Ztg." geschrieben, daß sich aus den Berathungen wahrscheinlich Vereinbarungen über die Errichtung eines internationalen Polizeibureaus behufs Concentrirung aller die Anarchisten betreffenden gegenseitigen Mittheilungen zwischen den einzelnen europäischen Staaten ergeben werden. Ferner werde die Conferenz Maßregeln in Bezug auf die Behandlung der anarchistischen Presse, auf Explosivstoffe und andere in dieser Frage in Betracht kommende Bestimmungen formulieren, bezüglich deren Anwendung jedoch jedem Staate entsprechend seinen inneren Verhältnissen und seiner bestehenden Gesetzgebung Freiheit gelassen werden soll. — Wenn aber nach wie vor der Conferenz jedem Staate überlassen bleibt, zu thun, was ihm beliebt, so kann man nach unserer Meinung nicht gut von einem internationalen Uebereinkommen zur Bekämpfung des Anarchismus reden.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Dezember.

Der Kaiser hörte Donnerstag Vormittag die Vorträge des Kriegsministers v. Goßler und des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke. Nachmittags weilte der Monarch in Berlin und besichtigte die neu aufgestellte Statue des Kurfürsten Friedrich II. in der Siegesallee. Hierauf empfing Se. Majestät im Schlosse den russischen Botschafter, der ein Handschreiben des Zaren übergab. Nachdem der Kaiser sodann noch bei Prof. Begas Entwürfe in Augenschein genommen, kehrte derselbe nach Potsdam zurück.

Vivian's Schicksal.

Roman von J. von Böttcher.

Nachdruck verboten.

20. Fortsetzung.

„Aber ich habe nicht gut geschlafen, Kenneth, und das war Ihre Schuld. Ja, ja, so ist es, denn ich habe die ganze Nacht von Ihnen geträumt, und wie ich hier saß, ehe Sie kamen, dachte ich darüber nach, ob auch etwas Wahres an meinen Träumen sei."

Und weil sie von dem Verlangen getrieben wurde, zu wissen, ob er wirklich Verachtung für sie fühle, und weil seit ihren Kinderjahren sie daran gewöhnt war, ihm rückhaltlos ihre Gedanken mitzutheilen, erzählte sie ihm auch den Inhalt ihrer Träume, und nur der Himmel allein wußte, wie schwer es ihm wurde sie anzuhören und ihr nicht zu sagen, wie innig er sie liebte, so daß in seinem Herzen kein Raum für Vorwurf oder Tadel vorhanden

„Nicht wahr, Sie verstehen mich jetzt ein wenig, Kenneth? Sie verachten mich nicht?" fragte sie endlich schüchtern. „Wenn er mich im Geringsten geliebt hätte, würde er anders gewesen sein, aber als ich wußte, daß er glücklicher sein würde, ohne mich, wußte, daß, wenn die Nachricht meines vermeinten Todes ihn erreicht, er in seinem Herzen gedacht haben mußte: „Es ist so am besten". konnte ich nicht wieder zu ihm zurückkehren, Kenneth, ich vermochte es nicht."

Er sah sie nicht an, er wagte es nicht, er sah in die Sonne, die so grausam, erbarmungslos glänzend schien.

„Ja ich verstehe Sie, Vivian", sagte er, „glauben Sie niemals, daß ich im Herzen ein anderes Gefühl für Sie hegte, wie die innigste — die innigste Theilnahme."

Ihr das sagen zu müssen, wo er vor Liebe zu ihr fast verging. Der Schweiß stand ihm in hellen Tropfen auf der Stirn.

Vielleicht erschienen ihr die Worte kurz und kalt, denn sie antwortete nicht, sondern lehnte sich matt in ihren Stuhl zurück.

Er fühlte, daß er ihr sagen müsse, weshalb er gekommen, ehe seine Kraft ihn verließ. Der Kampf der verflossenen Nacht hatte ihn mehr erschöpft, wie er glaubte, und der Anblick ihres bleichen Gesichts wirkte fast lähmend auf ihn ein. Er dachte darüber nach, welche Worte er gebrauchen, wie er ihr seinen Entschluß mittheilen solle, als sie nach einer kurzen Pause zu ihm aufblickte.

„Kenneth, heute Morgen sprach Mrs. Ostrander davon, nach Florenz zu gehen. Wenn wir wirklich gehen sollten, würden Sie uns doch dorthin begleiten, nicht wahr?"

„Vivian," seine Stimme klang fremd und unnatürlich, „ich bin gekommen, um Ihnen mitzutheilen, daß ich nach Amerika zurückzugehen beabsichtige."

„Sie wollen zurück nach Amerika? Wann, Kenneth?"

„Ich werde heute noch abreisen."

„Heute", wiederholte sie, als habe sie ihn nicht recht verstanden. „Und warum? Sie haben doch nicht beabsichtigt, so plötzlich und so bald Rom zu verlassen? Sie haben mir gestern Abend kein Wort davon gesagt".

„Nein, gestern Abend wußte ich es noch nicht. Jetzt — jetzt — muß ich gehen — es bleibt mir nichts Anderes übrig."

Sie würde seine Aufregung und das Fremdartige seiner Worte bemerkt haben, wenn sich ihrer nicht ein Gedanken des Schmerzes und des Bedauerns bemächtigt hätte, das stärker war wie alles, was sie je empfunden.

Er ging. Sie wußte nicht, daß sie ihn liebte, wie sie ihren Gatten nie geliebt hatte, daß er in ihr die ganze starke und hingebende Liebe erweckt, deren ihre Natur fähig war und welche Frank niemals hatte erwecken oder auch nur verstehen können, aber sie wußte, daß ohne ihn sie jetzt einsamer und verlassener sein würde wie jemals, und mit einem leisen Klageton legte sie ihre gefalteten Hände auf seinen Arm.

„Ach, Kenneth gehen Sie nicht. Ich werde ohne Sie so verlassen sein, Sie wissen nicht wie verlassen! Sie haben mich so getröstet — und Sie wissen, wie trübe und seltsam mein Leben ist. Bleiben Sie — o, bleiben Sie!"

Die Berührung ihrer Hände, der Ton ihrer flehenden Stimme, die Wärme ihres Athems, der seine Wange streifte, ließ jede Fiber in ihm erbeben. Die Leidenschaft, welche er glaubte erdrückt zu haben, erhob sich mit erneuter Kraft in ihm, ein unwiderstehlicher Drang erfaßte ihn seine Arme um sie zu schlingen und durch seine Küsse wieder die Farbe in ihr bleiches Gesicht zurück zu rufen. Plötzlich stand er auf. Noch ein Moment, und er würde jenem Verlangen nachgegeben haben: er war nur ein Mann, und Männer, ebenso redlich und stark wie er, sind nicht immer stark genug gewesen, ihre Leidenschaften zu besiegen.

„Ich muß gehen ich muß noch heute abreisen," sagte er mechanisch. Sie erhob sich von ihrem Stuhle und näherte sich ihm, die Hände noch immer gefaltet, und die Augen mit leidenschaftlich flehendem Blick zu ihm erhoben.

„Kenneth, Kenneth." sagte sie mit leiser, bittender, von Thränen erstickter Stimme, „verlassen Sie mich nicht, gehen Sie nicht fort, o, bleiben Sie bei mir."

Sie wußte kaum, was sie sagte, es war ihr nur, als könne sie ihn nicht von hinnen gehen lassen.

Er hörte ihre leidenschaftlichen Worte, er sah die Liebe, welche aus ihren seelenvollen Augen sprach, die Liebe zu ihm. In dem Leben eines liebenden Weibes giebt es einen Moment der Schwäche, wenn die wilden Schläge ihres Herzens lauter werden wie die Stimme ihres Gewissens, wenn die Leidenschaft stärker ist wie die Vernunft, und dieser Moment, welcher für so viele Frauen schon die verhängnißvolle Klippe geworden, an welcher sie gescheitert, war jetzt für Vivian gekommen, und Kenneth wußte es, daß, wenn er sie jetzt in seine Arme schließen und

Auch der „Reichsanzeiger“ hat die Ernennung des bisherigen Oberpräsidenten von Hessen-Nassau, Herrn Magdeburg zum Chef-Präsidenten der Oberrechnungskammer in Potsdam bereits veröffentlicht. Bemerkt sei hierbei, daß die Stelle des Präsidenten an der genannten Kammer als eine der begehrtesten im ganzen preußischen Staatsdienste gilt.

Eine Gedächtnißfeier für den Fürsten Bismarck veranstaltete am Donnerstag die Berliner Universität in ihrer Aula. Die Betheiligung war eine gewaltige. Als Vertreter des Reichskanzlers war Staatssekretär Graf Posadowski zugegen. Die Gedächtnißrede hielt der Historiker Prof. Lenz, der in beredten Worten den Lebensweg des großen Todten schilderte. Mit dem vom Akademischen Gesangverein gesungenen Maßmann'schen Lied „Ich hab' mich ergeben mit Herz und mit Hand“ schloß die Feier.

Ueber die nächstjährigen Kaisermanöver berichtet die „N. A. Z.“, daß dieselben zwischen dem 13. (württemb.) und 14 Armeekorps stattfinden werden. Ferner sollen, wie in diesem Jahre, noch Theile anderer Armeekorps herangezogen werden.

Eine neuartige Einberufung der Rekruten hat das Generalkommando des 6. Armeekorps probeweise angeordnet. Die Rekruten werden nicht mehr bei den Bezirkskommandos gesammelt, sondern sie haben sich direct zur Truppe zu begeben. Die Reise- und Marschgebührnisse werden von den Heimathsbehörden gezahlt.

Der deutsche Flottenverein breitet sich rasch aus. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt 14 252. Die Summe der gezahlten und gezeichneten Beiträge beläuft sich auf rund 130 000 Mark. — Auch in Lissabon, der Hauptstadt Portugals, ist eine Abtheilung des deutschen Flottenvereins begründet.

Die Tschadsee-Expedition ist aufgegeben worden. Man will sich vorläufig darauf beschränken, eine Expedition nach Gurua im Hinterlande Kameruns zu entsenden, dort einen Militärposten und eine Zollstation zu errichten und mit dem Sultanat Rabah einen friedlichen Verkehr anbahnen.

Aus Deutsch-Ostafrika wird berichtet, daß im Hinterlande von Lindi ein Goldfeld entdeckt worden ist. Nähere Nachrichten müssen noch abgewartet werden.

Das preußische Staatsministerium hat am Donnerstag unter dem Vorsitz seines Vicepräsidenten v. Miquel eine Sitzung abgehalten, wobei es sich um Vorschläge für Beförderungen rc. gehandelt hat.

Im Reichspostamt soll man, wie es heißt, mit dem Gedanken umgehen, die Telegrammbestellung in den größeren Orten schneller für die Telegrammempfänger und billiger für die Verwaltung durch junge Leute, die das strafmündige Alter von 16 Jahren erreicht haben, ausführen zu lassen. Jeder Bote soll zur Bestellung immer nur ein Telegramm erhalten, während jetzt zu einem Bestellgang in der Regel mehrere Telegramme zusammengestellt werden.

Keine ermäßigten Eisenbahnfahrpreise! In Berlin ist jüngst die Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnen abgehalten worden. Nach den in der Versammlung zum Ausdruck gekommenen Anschauungen der Vertreter aller Hauptbahnen dürfte in absehbarer Zeit der Wunsch, einheitliche und ermäßigte Fahrpreise eingeführt zu sehen, kaum verwirklicht werden, zumal der Widerstreit der Interessen sich als ein großer und schwer zu befriedigender herausstellt. Der Hauptgrund für die Hinausschiebung der Maßregel ist aber die Furcht vor einem bedeutenden Einnahme-Ausfall.

Zur Handwerkerorganisation wird offiziös geschrieben: „Daß die Organisation der Handwerker infolge des Gesetzes vom 26. Juli 1897 doch in einzelnen Landestheilen Fortschritte gemacht hat, dürfte wohl aus der Thatsache zu schließen sein, daß, während im Herbst 1896 in den größeren Städten Elsaß-Lothringens nur 29 Handwerkervereinigungen, mit nur 2000 Mitgliedern bestanden, am 1. Juli d. J. die Zahl derjenigen Handwerkervereinigungen, welche als Wahlkörper für die zu errichtende Handwerkskammer in Betracht kommen, auf 50 mit 3623 Mitgliedern gestiegen war.“

Ueber die Betheiligung unserer Arbeiterversicherung an der Pariser Weltausstellung hat in Berlin eine Berathung von Vertretern der Berufsgenossenschaften, Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten, sowie Krankenkassen stattgefunden. Das Ergebniß war ein wenig günstiges, Wenngleich eine endgültige Beschlußfassung noch hinausgeschoben wurde, so war doch die überwiegende Mehrzahl der Anwesenden einer Beschickung der Ausstellung um deswillen abgeneigt, weil der zur Verfügung gestellte Raum ein so beschränkter ist, daß eine würdige einheitliche Darstellung der Leistungen Deutschlands auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung ausgeschlossen erscheint.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Budapest, 22. Dezember. Die hiesige Wählerschaft veranstaltete eine Vertrauenskundgebung für die Regierung. Die Versammlung, an der etwa 3000 Wähler theilnahmen, faßte einen Beschluß, in welchem die Haltung der Opposition entschieden gemißbilligt und andererseits die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die liberale Partei und die Regierung Mittel finden werden, das Staatsinteresse auch in dieser kritischen Lage zu wahren. Schließlich wurde dem unerschütterlichen Vertrauen und der Anhänglichkeit an die Regierung und deren Chef, den Ministerpräsidenten Baron Banffy, Ausdruck verliehen.

Frankreich. Paris, 22. Dezember. Am Schlusse des heutigen Ministerraths erstattete der Justizminister Lebret Dupuy und Freycinet Bericht über seine Besprechungen mit Loew, dem Präsidenten der Kriminalkammer des Kassationshofes, über die Garantien, von denen die Mittheilung des geheimen Dossiers in Sachen Dreyfus abhängig gemacht werden müsse. Es wird versichert, daß ein Einverständniß fast erzielt sei und daß die Mittheilung des Dossiers demnächst bevorstehe. — Der Präsident des Kassationshofes richtete an den Justizminister Lebret die Anfrage, ob Dupuy eine Schwierigkeit darin sehe, vom Kassationshof vernommen zu werden. Dupuy willigte in die Vernehmung und heute Abend wird dem Präsidenten Faure ein Dekret unterbreitet werden, welches Dupuy die nothwendige Ermächtigung giebt. Die Mitglieder des Kassationshofes werden dem Gebrauche gemäß nach dem Ministerium des Innern sich begeben und daselbst die Aussagen Dupuy's entgegennehmen.

Paris, 22. Dezember. Wie der „Temps“ meldet, erklärte Kriegsminister Freycinet dem Präsidenten der Kriminalkammer des Kassationshofes Loew, er könne dem Kassationshofe den geheimen Dossier nur übermitteln, wenn der Advokat Mornard absolute Bürgschaft für die Diskretion der Frau Dreyfus übernehme, welcher, als Vormünderin ihres Mannes, die Akten gezeigt werden müssen. Mornard gab in dieser Beziehung die bindendsten Versicherungen ab.

Wie verlautet, erklärte sich Senator Constans bereit, den Botschafterposter in Konstantinopel zu übernehmen.

Spanien. Die Nachricht, Don Carlos sei es gelungen in England eine Anleihe aufzunehmen, wird als unrichtig bezeichnet. Die Blätter behaupten indeß, die carlistische Bewegung dauere in mehreren Provinzen fort. In Morella wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

Türkei. Konstantinopel, 21. Dezember. Großfürst Nikolaus begab sich heute früh in Begleitung des russischen Botschafters Sinowjew nach dem Yildiz-Palais, um sich von dem Sultan zu verabschieden. Nach der Verabschiedung begab sich der Großfürst, geleitet von dem Minister des Auswärtigen an Bord des „Pruth“, welcher darauf die Fahrt nach Odessa antrat.

Nordamerika. Washington, 22. Dezember. Drei Regimenter regulärer Infanterie haben Befehl erhalten, sich über Suez nach Manila zu begeben, um die dort verbliebenen Freiwilligen vor dem 28. Februar 1899 abzulösen. Die Regimenter werden sich am 15. Jannar in New-York einschiffen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schönsee,** 21. Dezember. Von der Petition betr. die Errichtung eines Amtsgerichts hierselbst ist zur Zeit Abstand genommen worden.

— **Strasburg,** 21. Dezember. Vor der Strafkammer fand heute die Verhandlung gegen den Kaufmann und früheren Postagenten Oskar Burgin aus Gorzno wegen Unterschlagung statt. Burgin hatte die Verwaltung der Postagentur in Gorzno zu besorgen und hatte sich, wie eine unvermuthete Revision der Postkasse ergab, Unterschlagungen zu Schulden kommen lassen, weshalb seine Verhaftung erfolgte. Bei der heutigen Verhandlung beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten eine Gefängnißstrafe von vier Jahren; der Gerichtshof billigte dem Angeklagten jedoch mildernde Umstände zu und wurde Burgin zu einjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.

— **Strasburg,** 20. Dezember. Wegen Verdachts, ihr außerehelich geborenes Kind bei Seite geschafft zu haben, ist das Dienstmädchen Preuß von hier verhaftet worden. Die Leiche des Kindes wurde gestern Abend in der Abortgrube gefunden. — Wegen Verdachts der Freiheitsberaubung sowie eines Sittlichkeitsverbrechens ist der Kaufmann J. Bielicki von hier auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden.

— **Aus der Culmer Amts-Niederung,** 20. Dezember. Der Kriegerverein der Culmer Amts-Niederung hat in den Vorstand folgende Herren gewählt: Premier-Lieutenant d. L. Krahn-Kielp, Ernst Fenske-Kokotzko, Wenzel-Borken, Franz Feldt-Rosenau, Zimmermann-Dembowitz, Ziebarth-Blotto, Otto-Neudorf und Oskar Krüger-Kokotzko. Der Verein wird in nächster Zeit Gewehre anschaffen. Eine Sammlung für das Kyffhäuserdenkmal ergab 18 Mk.

— **Löbau,** 20. Dezember. Der Müller W. in B. wurde vor einiger Zeit wegen Diebstahls mit einer Gefängnißstrafe belegt. Er richtete ein Gnadengesuch an den Kaiser und ist nunmehr begnadigt worden.

— **Marienwerder,** 22. Dezember. Die am Montag und Dienstag auf der Königl. Regierung hierselbst stattgefundene Apotheker-Gehülfen-Prüfung haben die Herren Kapp-Flatow und Simon-Briesen bestanden. — Die Schmiede des Kreises Marienwerder hatten sich gestern auf Einladung des Landraths im Kreishause eingefunden um über die Frage der Gründung einer freien bezw. Zwangs-Innung schlüssig zu werden. Die Mehrzahl der Versammelten erklärte sich für die Gründung einer freien Innung.

— **Kletzko,** 20. Dezember. (Der Nachtwächter als Dieb.) In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag wurden auf dem nahegelegenen Ansiedelungsgute Ulanowo einem Fornal eine gemästete Gans und zwei gemästete Enten gestohlen. Der Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, lenkte sich auf eine Person in der Ortschaft Lopienno. Die noch im Laufe des Sonntags dort vorgenommene Haussuchung war nicht ohne Erfolg. Ein bängliches Gefühl bemächtigte sich der Einwohner Lopiennos als sie erfuhren, daß der Dieb in der Person ihres — Nachtwächters ermittelt worden sei. Der untreue Beamte wurde noch am selbigen Tage in Haft genommen und dem Distriktsamt überwiesen.

— **Elbing,** 20. Dezember. Die Sturmfluth, die in voriger Woche herrschte, hat auch an dem neugeschütteten Damm der Haffuferbahn großen Schaden angerichtet; der Damm ist stellenweise ganz fortgespült. Bei Sukkase hat man die fortgeschwemmten Eisenbahnschwellen im Frischen Haff zusammensuchen müssen.

— **Tuchel,** 20. Dezember. Die Amtseinführung des zum Bürgermeister unserer Stadt wiedergewählten Bürgermeisters Wagner erfolgte gestern durch den Landrath Benske in gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten. Ein Festmahl vereinigte über 60 Bürger aller Berufsstände in dem Saale des Hotel Eilers.

— **Pillau,** 20. Dezember. (Irrfahrt auf der See.) Gestern suchte die norwegische Bark „Rota von Arendal“, Kapitän Petersen, unsern Hafen als Nothhafen. Die Bark befand sich seit länger als drei Wochen auf der Reise von Kronstadt in Rußland nach England mit einer Ladung Holz unterwegs und hat all das schlechte Wetter und den Sturm der letzten Wochen zu überwinden gehabt. Der Sturm hat dem Schiff arg mitgespielt. Eine Schiffswand ist beschädigt, sodaß das Schiff Wasser machte. Ebenso war der Proviant ausgegangen. Die Schiffsbesatzung athmete erleichtert auf, als sie nach langen Irrfahrten endlich Pillau in Sicht bekam. Heute setzte das Schiff seine Reise nach England fort.

— **Königsberg,** 21. Dezember. Die Angelegenheit des Rathhausbaus in unserer Stadt hält nicht nur den Magistrat und die Stadtverordneten, sondern auch die ganze Bürgerschaft dauernd in Athem. Heute wurde die Angelegenheit zumtheil in namentlicher Abstimmung in der Stadtverordnetenversammlung erledigt. Sämmtliche Anträge auf Bau eines Rathhauses wurden abgelehnt. Dagegen wurde mit 52 gegen 36 Stimmen der Ankauf des Hotels de Prusse für 510 000 Mk. und der Börsenhalle für 270 000 Mk. angenommen. — Mit einer direkten Bahnverbindung zwischen Königsberg und Warschau über Korschen-Illowo hat sich auf der letzten Konferenz in Wien die russische Eisenbahnverwaltung einverstanden erklärt. Die Eisenbahndirektion in Bromberg ist mit den weiteren Ausführungen betraut. — Der Ausschuß des ostpreußischen konservativen Vereins hatte seine Mitglieder zu heute Nachmittag nach dem „Deutschen Hause“ zu einer Versammlung einberufen, deren Zweck die Bildung eines Vereins zur Bekämpfung der Sozialdemokratie war. Die zahlreich besuchte Versammlung wurde von dem Reichstagsabgeordneten Grafen von Klinckowström-Korklack geleitet. Die Mehrzahl der Redner, unter ihnen Regierungspräsident Hegel-Gumbinnen, Oberpräsidialrath v. Waldow, Oberregierungsrath Dr. Schnaubert, Professor Dr. Neuhaus, Konsistorialassessor Dr. v. Krieß, Graf v. Schlieben-Sanditten, sprach sich gegen die Bildung eines besonderen neuen Vereins aus. Schließlich wurde eine von Herrn von Waldow eingebrachte Erklärung mit großer Majorität angenommen, nach welcher die Bildung eines besonderen Komitees innerhalb des Ausschusses des ostpreußischen konservativen Vereins zu erfolgen hat, das sich besonders die Verbreitung von geeigneten Schriften an die Bewohner von Stadt und Land zur wirksamen Bekämpfung der Sozialdemokratie anlegen sein lassen wird.

— **Gnesen,** 20. Dezember. Heute Nachmittag ist, wie die „Gnesener Zeitung“ berichtet, der Unteroffizier Thomas von der 5. Schwadron des hiesigen Dragonerregiments beim Abtheilungsreiten verunglückt. Sein Pferd wurde plötzlich scheu, ging durch und rannte an ein massives Gebäude, wobei Th. so unglücklich zu Fall kam, daß ihm der Schädel eingedrückt wurde. Der Verunglückte wurde sofort nach dem Lazareth geschafft, doch ist wenig Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten.

— **Posen,** 21. Dezember. Ueber das Eisenbahnunglück auf dem Centralbahnhof theilt das „Pos. Tagebl.“ noch Folgendes mit: Dort standen auf und neben dem Geleise 4 auf der Bromberger Strecke zwei Postpackwagen, bei denen Mannschaften mit dem Verladen für den um 10 Uhr 24 Minuten abgehenden Bromberger Zug beschäftigt waren. Als um 9 Uhr der von Stralkowo-Wreschen kommende Zug eintraf, konnte dieser, trotzdem ihm sofort Haltesignale gegeben wurden, nicht rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Da die Packwagen theilweise auf dem Geleise standen und nicht mehr fortgeschafft werden konnten, fuhr der Zug auf sie auf und zertrümmerte die Wagen. Die dabei beschäftigten Leute wurden dabei unter die Packwagen gedrückt, da sie Angesichts der Gefahr anscheinend kopflos geworden sind und sich nicht rechtzeitig geborgen haben. Mehr oder minder verletzt sind im ganzen sechs Personen, der Posteleve Schmidt, Sohn des Postmeisters Schmidt in Jarotschin, ein pensionirter Weichensteller Dürr, ein Postwagenputzer und zwei Soldaten des Regiments Nr. 47. Die Verletzten wurden in Droschken nach dem Diakonissenhause resp. nach dem Garnisonlazareth gebracht. Auch der Materialschaden besonders an den Weihnachtspäckereien der überfahrenen Wagen, ist nicht unbedeutend. Die beiden im Garnisonlazareth untergebrachten Soldaten heißen: Tostmann (1. Komp. 47. Regt.) und Ernst (2. Komp. 47. Regt.) Beide haben den linken Oberschenkel gebrochen und großen Blutverlust erlitten; Schmidt hat ebenfalls Knochenbrüche an den Beinen und Quetschungen davongetragen.

— **Schneidemühl,** 22. Dezember. Der erste Bürgermeister Wolff in Schneidemühl hat, wie wir schon gemeldet haben, dem hiesigen Mädchenschuldirector Ernst, der bekanntlich als Mitglied der freisinnigen Vereinigung in den Reichstag und das Abgeordnetenhaus gewählt ist, mitgetheilt, daß der Magistrat die Kosten für die nothwendig gewordene Heranziehung einer weiblichen Lehrkraft an der Kaiserin Auguste Victoria-Schule während seiner Abwesenheit als Abgeordneter ihm zur Last legen und im Regreßwege von ihm einziehen werde. Dieses Vorgehen ist durchaus unberechtigt, da bekanntlich die Kosten für die Vertretung von Abgeordneten, die Beamten sind, aus öffentlichen Mitteln gezahlt werden. Herr Bürgermeister Wolff gefiel sich aber schon, wie das „Schneidem. Tgbl.“ mittheilt, während des Wahlkampfes darin, der Wählerschaft das Schreckgespenst auszumalen, die Vertretung des Directors Ernst im Falle seiner Wahl werde der Stadt 4000—5000 Mark mehr kosten. In einem Aufruf an die „Wähler der Stadt Schneidemühl“ hatte Herr Wolff behauptet: „Es muß also ein geeigneter Vertreter bestellt werden, dessen Besoldung selbstverständlich wieder von den Bürgern allein aufzubringen ist.“ Nachdem nun doch Herr Ernst gewählt worden, kehrt Herr Bürgermeister Wolff den Spieß um und sucht ihm die Kosten der Vertretung aufzudrücken.

Lokales.

Thorn, 23. Dezember.

= [Personalien.] Der Gerichtsassessor Boethke in Thorn ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte in Mehlsack ernannt worden. — Dem Referendar Wilhelm Hennecke in Danzig ist behufs Uebertritts in den Verwaltungsdienst die beantragte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden. — Es sind in gleicher Eigenschaft versetzt worden: der Gefangenen-

---

seiner lang zurückgehaltenen Liebe in Worten und brennenden Küssen Ausdruck geben und ihr sein eigenes Herz enthüllen würde, sie sich an ihn schmiegen, den Kopf an seine Brust lehnen und nicht vor ihm zurückweichen würde, wenn er ihr zuflüsterte, welch' ein Leben sie zusammen führen wollten.

Es war eine furchtbare Versuchung.

Er wußte nicht, wie lange es gewährt, vielleicht nur eine Minute, vielleicht fünf oder zehn, wo er unschlüssig vor ihr gestanden, während der Geist des Guten und des Bösen in ihm um den Besitz seiner Seele kämpften. Er war bleich wie der Tod, ein blauer Schatten legte sich um seinen Mund, und er ballte die Hände, daß die Nägel sich tief in das Fleisch eingruben. Er holte schwer Athem.

„Ich kann nicht hier bleiben, Vivian“, sagte er sanft. „Ich muß nach Amerika zurückkehren.“

Sie sank in einen Sessel und ließ den Kopf gegen die Kissen zurückfallen und schloß die Augen. Zwei große Thränen drängten sich unter den geschlossenen Lidern hervor und rollten langsam über ihre Wangen herab.

Einen Augenblick blieb er stehen, und sah sie an. In seinen Augen drückte sich der tiefste, hoffnungsloseste Schmerz aus, aber es lag etwas wahrhaft Erhabenes, Göttliches in denselben. Dann wandte er sich ab und stürzte hinaus.

22. Kapitel.

Wie von Furien gepeitscht, weder rechts noch links blickend, eilte Kenneth durch die Straßen seiner Wohnung zu. Dort warf er sich erschöpft auf das Bett und verfiel bald in einen tiefen Schlaf, aus welchem er erst spät am Nachmittag sichtlich gestärkt erwachte. Er erinnerte sich sogleich an das, was ihm zu thun oblag. Er begann mit fieberhafter Hast seine Koffer zu packen und alle Vorkehrungen zu seiner Abreise zu treffen. Mit dem Nachtzuge verließ er Rom, ohne Vivian wiedergesehen zu haben.

Als die Thür sich hinter Kenneth geschlossen, war sich Vivian nur eines einzigen überwältigenden Gefühles von Trostlosigkeit und Verlassenheit bewußt. Sie dachte nicht daran, sich dieses Gefühl klar zu machen, nach dem Ursprunge desselben zu forschen, sie ahnte die Wahrheit nicht, die Wahrheit, daß sie ihn liebe. Sie war ja Frank Trafford's Weib und obgleich für ihn todt, war sie dennoch durch die heiligsten Bande an ihn gefesselt. Instinktmäßig hatte sie gefühlt, daß Kenneth's letzte Worte, die er an sie gerichtet, sein Lebewohl seien, daß er Rom verlassen werde, ohne sie wiederzusehen, und die sehnende, unbefriedigte Liebe in ihrem Herzen trauerte, wenn sie daran dachte, wie lange es wohl sein werde, ehe sie ihn wiedersehen würde. Sie wußte ebenso wenig, daß er sie liebe, wie sie ihn; und es erschien ihr kalt und grausam von seiner Seite, sie ohne Abschied, ohne auch nur ein Wort der Besorgniß für ihre Zukunft zu verlassen, ja, nicht einmal gebeten hatte er sie, ihm zu schreiben und ihm von ihren ferneren Ergehen Nachricht zu geben. „Ach, Kenneth,“ klagte sie, „wenn Sie auch nur um unserer langjährigen Freundschaft willen meine Hand in die Ihrige genommen und mir Lebewohl gesagt, wenn Sie meine Stirn nur mit Ihren Lippen berührt hätten, denn wer weiß, Jahre mögen vergehen, ehe wir uns wieder begegnen.“

Mrs. Ostrander war sehr erstaunt, bei ihrer Heimkehr von Vivian die so nahe bevorstehende Abreise Kenneth's zu erfahren.

„Er kehrt nach Amerika zurück? Will heute noch Rom verlassen?“ fragte sie verwundert. „Das thut mir wahrhaft leid. Er war so angenehm und hat Ihnen so gut geholfen. Es ist merkwürdig, daß er nicht früher davon gesprochen, finden Sie das nicht auch, Aubrey? Vermuthlich wird er heute Nachmittag kommen, um Abschied zu nehmen.“

„Das glaube ich kaum“, erwiderte Vivian, „ich glaube, ja, ich bin gewiß, daß er nicht kommen wird.“

Sie wußte nicht, wie matt und müde sie diese Worte sagte, aber Mrs. Ostrander entging es nicht, sie sah sie forschend an und bemerkte, wie bleich sie war, und las in ihren Augen etwas, das mehr verrieth, wie das einfache Bedauern, einen angenehmen Bekannten, einen hülfreichen Arzt zu verlieren. Sie glaubte Alles verstanden zu haben und fragte nicht mehr.

Aber als Vivian sich in ihr Zimmer zurückgezogen, saß Mrs. Cynthia Ostrander noch lange in tiefes Nachdenken versunken da.

„Ich glaube, er liebt sie“, murmelte sie vor sich hin, „und hat sie gefragt, ob sie seine Liebe erwidere und seine Gattin werden wolle, und sie hat ihn ausgeschlagen. Ich habe nur wenig Vertrauen zu Männern, aber er schien edel, liebevoll und wahr, und sie würde glücklich mit ihm geworden sein; aber es kann sein, daß sie ihr Herz mit ihrem verstorbenen Gatten begraben und für keinen Mann mehr die Liebe einer Gattin empfinden kann. Aber es muß sie tief geschmerzt haben, dies Doctor Farrand zu sagen.“

Und von diesem Gedanken ausgehend, sagte sie nichts mehr über Kenneth's plötzliche Abreise und erwähnte seiner nur selten, weil sie in Vivian keine trüben Erinnerungen wecken mochte.

Aber oft dachte sie an ihn und eines Tages, als sie sich besonders lebhaft mit dem Gedanken an ihn beschäftigte sagte sie ohne weitere Vorrede:

„Sie sind noch so jung, Aubrey, werden Sie sich denn nie wieder verheirathen?“

„Nein, nein,“ erwiderte Vivian schaudernd, und der Ausdruck bitterer Qual, der sich in ihren Zügen malte, schnitt Mrs. Ostrander in das Herz, so daß sie bereute, diese Frage gethan zu haben.

Von Paris aus schrieb Kenneth einen langen freundlichen Brief an Vivian, einen Brief, wie er ihn einer Schwester geschrieben haben würde. Sie wußte nicht, was es ihm gekostet hatte, die ruhigen Worte, welche nur eine aufrichtige Freundschaft athmeten, niederzuschreiben, während sein Herz vor leidenschaftlicher verlangender Liebe zu ihr fast brach. Aber dieser Brief tröstete sie, milderte den dumpfen Schmerz, den sie empfunden, seit er sie verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

aufseher Böhmke in Danzig an das Amtsgericht in Marienwerder und der Gefangenenaufseher Grondowsky in Marienwerder an das Gerichtsgefängniß in Danzig. — Die Wahl des Gerichtsreferendars a. D. Albert Buchhorn in Lyck zum Bürgermeister der Stadt Neuenburg auf die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren ist bestätigt worden. — Dem Eisenbahn-Lademeister a. D. Gottlieb Freund zu Graudenz ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Der Steuer-Supernumerar Krause bei der Einkommensteuer-Veranlagungskommission in Marienwerder ist zum Steuersekretär vom 1. Dezember d. J. ab ernannt worden.

* [Personalien in der katholischen Kirche.] Der Pfarrverwalter v. Pikarski in Stanowo ist als Vikar in Lusin angestellt. Der Vikar Lorenz ist von Griebenau nach Wielle und der Vikar Mackowski von Thorn (zuletzt in Lusin) nach Griebenau versetzt.

* [Zum Bischof von Culm] wurde, wie wir gestern bereits meldeten, nach feierlicher Andacht in der Pelpliner Domkirche der Domherr und Regens des Priesterseminars Herr Dr. Rosentreter gewählt. Herr Oberpräsident v. Goßler als Staatskommissar, sowie die Regierungspräsidenten von Danzig und Marienwerder und Herr Landrath, Geheimrath Döhn aus Dirschau trafen bereits mit dem Zuge um 9¼ Uhr Vormittags in Pelplin ein. Nachdem das Wahlresultat verkündet war, fuhren die Herren nach dem bischöflichen Palais, woselbst ein Festmahl stattfand. — Der neugewählte Bischof von Culm, Dr. August Rosentreter, wurde am 13. Januar 1844 zu Abrau in der Koschneiderei als Sohn eines geachteten Besitzers geboren. Seine Gymnasialstudien absolvirte und beschloß er zu Konitz im jugendlichen Alter von 17 Jahren mit einem glänzenden Abiturientenexamen. Die nächsten neun Lebensjahre waren ausschließlich der Vorbereitung für den Eintritt in den Priesterstand gewidmet. Nach Empfang der Priesterweihe am 12. März 1870 wirkte er nur kurze Zeit in der Seelsorge als Vicar in Neuenburg und an der Brigittenkirche in Danzig unter Pfarrer Stengert, um alsbald als Professor der alt- und neutestamentlichen Exegese an das Priesterseminar in Pelplin berufen zu werden. Er blieb fortan dem Lehrfache treu. Anläßlich seines 25jährigen Professoren-Jubiläums im Frühjahr 1896 erhielt er von der theologischen Facultät zu Münster den Ehrendoctortitel. Während des Schlusses des Pelpliner Priester-Seminars war Dr. Rosentreter einige Zeit Director des Lehrer-Seminars zu Berent. Von dort wurde er 1887 durch Dr. Redner als Director an das wieder eröffnete Priester-Seminar zu Pelplin berufen. — Wie wir schon gestern mittheilten, war Dr. Rosentreter bereits seit August 1887 Domherr.

∞ [Von der Reichsbank.] Am 2. Januar 1899 wird in Apenrade eine von der Reichsbankstelle in Flensburg abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

* [Neue Fernsprechanschlüsse.] An das Stadtfernsprechnetz sind neu angeschlossen: Neddermeyer Nr. 152, Herm. Dann Nr. 153, S. Simon Nr. 154, J. Schnibbe Nr. 155 und Alb. Land Nr. 156.

[Elektrische Straßenbahn.] Die landespolizeiliche Abnahme der Thorner elektrischen Straßenbahn wird, wie wir hören, voraussichtlich im Monat Januar erfolgen

* [Schulschluß] Mit dem heutigen Tage haben in sämmtlichen Gemeindeschulen die Weihnachtsferien begonnen. In den gehobenen Schulen erfolgte der Schulschluß bereits am Mittwoch dieser Woche. Bei dieser Gelegenheit verabschiedeten sich in der Höheren Mädchenschule Herr Nadzielski, in der Knabenmittelschule Herr Semrau von ihren Kollegen und Schülern. Beide Herren treten — Herr Nadzielski nach 56jähriger, Herr Semrau nach 41jähriger Thätigkeit im Schuldienst — mit Ablauf dieses Jahres in den Ruhestand.

— [Der hiesige Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz"] hält, wie allsonntäglich, so auch am ersten Weihnachtsfeiertage um 3½ Uhr Nachmittags im Vereinssaale (2. Gemeindeschule, Bäckerstraße 49) eine Versammlung mit Vortrag ab, wobei der gemischte Vereinschor unter Leitung des kgl. Steuerbeamten Herrn Nicolaus vierstimmige Weihnachtslieder vortragen wird. Auch Nichtmitglieder (Männer und Frauen) sind zu dieser Weihnachtsfeier eingeladen.

l [Weihnachts-Rückfahrkarten.] Wir erinnern nochmals daran, daß die Geltungsdauer der in den Tagen bis zum Weihnachtsfeste gelösten gewöhnlichen Rückfahrkarten bis zum 8. Januar 1899 einschließlich sich erstreckt. Die Rückfahrt muß spätestens an diesem Tage bis 12 Uhr Mitternacht angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden.

* [Der Westpreußische Provinzialausschuß] wählte im weiteren Verlaufe seiner Sitzung zum Schriftführer bezw. Stellvertreter die Herren Stadtrath Kosmak-Danzig bezw. Rittergutsbesitzer Sieg-Raczyniewo wieder. Die Stellvertretung des Landeshauptmanns wurde Herrn Landesrath Hinze, in dessen Behinderung Herrn Landesrath Kruse übertragen. Genehmigt wurden die Voranschläge für die Provinzialirrenanstalten Schwetz in Einnahme und Ausgabe mit 237 000 Mk., Neustadt 289 000 Mk., Konradstein 374 600 Mk., für die Provinzialtaubstummenanstalten Marienburg 70 650 Mk. und Schlochau 70 150 Mk, Zwangserziehungsanstalt Tempelburg 87500 Mk., Blindenanstalt Königsthal 89980 Mk., Provinzial-Hebeammenlehrinstitut Danzig 27 600 Mk., Westpreußische Feuersocietät 635 300 Mk., Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse 117 500 Mk. für Kunst und Wissenschaft 40 500 Mk. Den Landwirthschaftlichen Winterschulen in Marienburg, Schlochau und Zoppot wurden 1486 bezw. 1657 und 2457 Mark bewilligt. An die Irrenanstalt Neustadt wurde als zweiter Arzt Dr. Büchner, als Assistenzarzt Dr. Schmelzer gewählt. Die Subventionirung der Kleinbahnlinie Kleschkau-Schöneck wurde solange ausgesetzt, bis die Linienführung der Bahn Pr.-Stargard-Schöneck feststeht. Die Subventionirung der Linie Poguttken-Altbarkoschin wurde abgelehnt. Für die fünf Kleinbahnen im Kreise Marienburg wurde das Baukapital mit Ausschluß der Kosten für den Grunderwerb auf 2 820 000 Mk. festgesetzt und beschlossen, von diesem Baukapital 360 000 Mk. in Aktien in der Voraussetzung auf die Provinz zu übernehmen, daß sämmtliche Aktien, welche ausgegeben werden, gleichberechtigt sind; ferner wurde die Bildung einer einzigen Aktiengesellschaft zur Durchführung der Kleinbahnen in den Kreisen Marienburg, Danziger Niederung und Elbing genehmigt. Der Haushaltungsschule in Osche wurde eine einmalige Beihülfe von 150 Mark bewilligt.

V [Obst- und Gartenbaukurse.] Amtlich wird mitgetheilt: Nachdem darüber geklagt ist, daß es jüdischen Lehrern an der wünschenswerthen Bekanntschaft mit der Obst- und Gartenbaukunde fehle, hat der Kultusminister die Königlichen Regierungen veranlaßt, bei der Berufung von Lehrern zur Theilnahme an Obst- und Gartenbaukursen auch auf jüdische Lehrer gebührend Rücksicht zu nehmen.

□ [Die Mitgliederzahl des deutschen Lehrervereins] ist erfreulicher Weise in bedeutendem Steigen begriffen. Nach dem Kalender des deutschen Lehrervereins für 1899 betrug die Mitgliederzahl im letzten Jahre 72 549 in 2402 Zweigvereinen. Auf den Landesverein preußischer Volksschullehrer entfielen hiervon 46 610 Mitglieder in 1700 Verbänden. Es gehörten an den Provinzialvereinen Westpreußen 2083, Pommern 3474, Ostpreußen 3500 und Posen 2147 Mitglieder. Im Laufe des letzten Jahres hat sich die Mitgliederzahl des deutschen Lehrervereins um die stattliche Zahl von 7539 erhöht.

/[Für Studirende des Maschinenbaufaches] Wie der Minister der öffentlichen Arbeiten dem Kultusminister mitgetheilt hat, ist vielfach die Wahrnehmung gemacht worden, daß ungeachtet der Bestimmungen in den Vorschriften über die Ausbildung und Prüfung für den Staatsdienst im Baufache Studirende des Maschinenbaufachs, die sich zu den Staatsprüfungen meldeten, entweder die praktische Beschäftigung als Eleven in einer Privatfabrik ohne staatliche Controle zugebracht, haben oder unmittelbar nach dem Verlassen der Schule in das Studium bei einer Technischen Hochschule eingetreten sind. Der Kultusminister hat hieraus Anlaß genommen, die Rektoren der Technischen Hochschulen zu ersuchen, vor der Immatrikulation von Studirenden des Maschinenbaufaches diese zu befragen, ob sie, falls es in ihrer Absicht liegt, später die vorgeschriebenen Staatsprüfungen im Maschienenbaufache abzulegen, den Bestimmungen wegen der Elevenpraxis genügt haben und sie nöthigenfalls an deren Erfüllung zu erinnern.

+ [Neues russisches Papiergeld.] Die nenen russischen Hundertrubelscheine, die jetzt dem Verkehr übergeben werden, sind schmäler und länger als die Scheine des alten Musters. Die orangefarbige Vorderseite der Scheine zeigt das Bildniß der Kaiserin Katharina II., die Rückseite ist in matten blaugrünen Tönen gehalten. Das rechte Drittel des Scheines ist weiß und trägt außer der Nummer das Bildniß der genannten Kaiserin in Wasserzeichen. Es ist vielleicht nicht überflüssig, daran zu erinnern, daß man sich nicht verleiten lassen möge, auf der weißen Fläche Bemerkungen zu machen, da Scheine mit solchen Bemerkungen nicht in Zahlung genommen werden und nur in der Reichsbank in Petersburg umgetauscht werden.

Ω [Statistische Mittheilungen aus der evangelischen Landeskirche.] Die Zahl der Theologie Studirenden geht seit dem Jahre 1888 zurück. Während damals 2061 Studirende der evangelischen Theologie immatrikulirt waren, waren es im Winterhalbjahr 1897/98 nur noch 1025. Das erste theologische Examen bestanden 329, das zweite 335 Kandidaten, gegen das Vorjahr 25 bezw. 57 Kandidaten weniger. Die Ordination empfingen 254 Kandidaten, 62 weniger als im Vorjahr. Im Laufe des Berichtsjahres sind 42 Pfarrstellen neu gegründet, 19 Hilfspredigerstellen in dauernde Stellen verwandelt worden, mit 26 dieser Stellen sind neue Kirchspiele gegründet worden, während die übrigen Stellen in schon bestehenden Gemeinden errichtet worden sind. 32 Orte, welche so lange keine evangelische Kirche hatten, haben solche empfangen, im ganzen sind 63 Kirchen neu dem gottesdienstlichen Gebrauch übergeben worden. Das durchschnittliche Dienstalter der Geistlichen, welche in unserer Provinz im Amte verstarben, betrug 32 Jahre, das Dienstalter derer, welche emeritirt wurden, betrug 33⅓ Jahre. An Vermächtnissen und Geschenken erhielt die Landeskirche rund 3 384 000 Mark, darunter 32 477 Mark für die Schule, rund 1,275,000 Mark für Armen-, Krankenpflege und andere milde Zwecke. Die Zahl der Taufen betrug 544 901 und ist um 23 306 geringer als der Geburten im Gebiet der Kirche d. h. 4 Proz der lebend geborenen Kinder sind ohne Taufe gestorben oder in einer anderen Kirchengemeinschaft getauft. Die Trauungen bleiben besonders bei Mischehen hinter der Zahl der Eheschließungen zurück. Die Zahl der Mischehen ist im Steigen begriffen: während sie 1888 nur 12,58 Proz. der Eheschließungen betrug, ist sie bis zum Jahre 1897 auf 13 70 Proz. gestiegen. Die meisten Mischehen zeigt das Rheinland, die wenigsten Pommern. In Westpreußen waren 16 62 der geschlossenen Ehen Mischehen.

— [Der Frauenverein von Mocker] hat am Mittwoch für die Bescheerung armer Kinder und Familien (vergl. den Bericht aus Mocker) auch hier in Thorn sammeln lassen, und bis zum Abend waren gegen 70 Mk. für den mildthätigen Zweck zusammen gekommen.

× [Seit einigen Jahren] ist hierselbst in zwei großen Schuppen am Finsteren Thore eine große Menge Material zu Pontonierübungen untergebracht. Dasselbe hat bei den letzten Uebungen im Brückenschlagen über die Weichsel sowohl hier, wie auch in weiterer Entfernung Verwendung gefunden. Dabei gestaltete sich der Transport von dem Schuppen zur Weichsel und zurück ziemlich unbequem. Sämmtliches Material, darunter auch die sehr schweren metallenen Pontonboote mußten durch Militärmannschaften von den Schuppen nach der Weichsel getragen werden. Diesem Uebelstande wird jetzt abgeholfen. Die Militärbehörde läßt durch das Finstere Thor von den Schuppen nach dem Weichselufer Transportgeleise in Eisenbahnnormalspurweite erbauen, welche sich vor den Schuppen so verzweigen, daß jeder Eingang ein besonderes Geleise erhält. Am Weichselufer bekommt das Geleise Anschluß an die Uferbahn, so daß also eine Verladung von Pontons und anderem Material zur Beförderung auf der Eisenbahn künftig sehr bequem und schnell vor sich gehen wird. Von besonderer Bedeutung ist dies auch für den Fall, daß Pionierkommandos in vom Hochwasser bedrängte Gegenden plötzlich gesandt werden müssen.

[Polizeibericht vom 23. Dezember.] Gefunden: Ein Schubkarren in der Schloßstraße; ein Korb mit Wagenschmiere, abzuholen von Liedtke, Culmer Chaussee 73. — Zugelaufen: Ein Mops beim Magazinwächter Dirks, Gerberstraße 11. — Verhaftet: Niemand

§§ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,07 Meter über Null, noch steigend. Der Eisgang ist heute etwas stärker Durch Handkähne wird der Trajekt ausgeführt.

---

r Mocker 23. Dezember. Der Frauen-Verein Mocker hielt hier gestern Abend 5 Uhr im Saale des Wiener Caffee eine Weihnachtsbescheerung ab. Die Feier wurde von der Kapelle des Ulanen Regts. eingeleitet. Herr Pfarrer Heuer hielt sodann eine Ansprache an die zahlreich Versammelten. Der Verein „Liederkränzchen" intonirte mehrere Lieder und folgte dann die Bescheerung von 100 Kindern und 20 armen Frauen. Hochbeglückt zog ein Jeder der Bescheerten mit den empfangenen Gaben von dannen. — Die Weihnachtsbescheerung für die Kranken findet heute Nachmittag 5 Uhr im Krankenhause hierselbst statt.

* Podgorz, 22. Dezember. Heute Abend hielt der Kriegerverein von Podgorz und Umgegend im „Hotel zum Kronprinzen" seine Weihnachtsbescheerung ab. Mit Begleitung einer Abtheilung der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 15 wurde die Feier durch den Choral „Vom Himmel hoch" eingeleitet, worauf Herr Pfarrer Endemann die Festrede hielt. Nachdem das Lied „Stille Nacht" gesungen worden war, vertheilten die Vorstandsmitglieder an 102 Kinder von Kameraden Weihnachtsgaben. Herr Hauptmann Krüger, Vorsitzender des Vereins, schloß die Feier mit einer Ansprache.

— Culmsee, 20. Dezember. Herr Gerichtsassistent Konopka ist, wie schon mitgetheilt, an das Amtsgericht in Thorn versetzt. Der Kriegerverein verliert in ihm den ersten Führer der Sanitätskolonne und Kommandeur der Fahnensektion.

Vermischtes.

Infolge Genusses verdorbener Wurst sind in Rühme bei Braunschweig drei Kinder eines Landwirths gestorben, Die Eltern und ein viertes Kind liegen lebensgefährlich krank darnieder.

Eine Grippeepidemie ist in New-York ausgebrochen. Sie verbreitet sich schnell über die großen Städte des Ostens. Auf der Universität Yale sind 400 Studenten und viele Professoren erkrankt. In Newhawen leiden mehrere Tausende, unter ihnen 30 Aerzte, an der Seuche.

In Konstantinopel erschoß ein höherer Stadtbeamter, Hafus Pascha, in einem öffentlichen Lokal den kaiserlichen Adjutanten Oberstlieutenant Gani Bey, dem durch die öffentliche Meinung zahlreiche Uebelthaten zur Last gelegt wurden.

Die Heilstättensache wird im Reiche in jeder Beziehung gefördert. Das deutsche Centralkomitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke, welches vor drei Jahren ins Leben trat, blickt auf eine erfolgreiche Thätigkeit zurück. Als erste Maßregel wird bei der planmäßigen Bekämpfung der Lungenschwindsucht die Unterbringung der zahlreichen Erkrankten in besonderen Anstalten angesehen. Das Centralkomitee betrachtet es deshalb als seine erste Aufgabe, dafür Sorge zu tragen, daß das Reichsgebiet mit einer hinreichenden Anzahl solcher Anstalten besetzt werde, dies ist durch die Mitwirkung weitester Kreise und besonders dank der Fürsorge, welche die Arbeiterversicherung für ihre Kranken und Erwerbsbedrohten ermöglicht, in erfreulicher Weise gelungen. In absehbarer Zeit werden nahezu 50 Heilstätten für Minderbemittelte zur Verfügung stehen.

Blutvergiftung durch den Trauring. Das Tragen eines unechten Trauringes hat für den Tischlergesellen Kersten in Berlin böse Folgen gehabt. Der junge Mann zog sich vor einiger Zeit an dem Ringfinger der rechten Hand eine unbedeutende Verletzung zu, schenkte ihr aber keine Beachtung. Er trug am Finger einen unechten Trauring. An diesem hatte sich Grünspan gebildet, der in die Wunde gelangte. Schon nach wenigen Stunden war die ganze Hand stark geschwollen. Der Arzt konnte ein Weitergreifen der eingetretenen Blutvergiftung nur durch eine Amputation des verletzten Fingers verhindern.

Eine feine Marke. Mit dem Spitznamen „Henry der Halsabschneider" bezeichnen die weinkundigen Rheinländer das diesjährige Produkt ihrer Reben und geben damit der Ansicht Ausdruck, daß der 1898er mit seiner scharfen Säure beim Trinken keine angenehmen Empfindungen in der Kehle hervorruft.

Neueste Nachrichten

Peking, 22. Dezember. Der Gesandte der Vereinigten Staaten von Amerika protestirte gegen die Ausdehnung der französischen Niederlassung in Shanghai.

Toulouse, 22. Dez. Heute Abend drang in eine zu Gunsten Dreyfus' abgehaltene öffentliche Versammlung in dem Augenblick, als Pressensé das Wort ergriffen hatte, eine Schaar Antisemiten ein. Es entstand eine Schlägerei, bei welcher mehrere Personen verletzt wurden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 2. Dezember um 7 Uhr Morgens: + 1,00 Meter. Lufttemeratur: — 1° Grad Cels. Wetter: bewölkt Wind: W. Bemerkuugen: schwaches Eistreiben.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonnabend, den 24. Dezember: Wolkig mit Sonnenschein, kalt, auffrischende Winde. Strichweise Niederschläge.

Sonnen-Aufgang 8 Uhr 16 Min., Untergang 4 Uhr 5 Min.
Mond-Aufg. 1 Uhr 20 Min. Nachm., Unterg. 5 Uhr 3 Min. Vorm.

Sonntag, den 25. Dezember: Meist wolkig, frostig. Strichweise Niederschläge.

Montag, den 26. Dezember: Kalt, wolkig, Nebel, stellenweise Niederschläge.

Dienstag, den 27. Dezember: Wolkig mit Sonnenschein, vielfach Nebel, nahe Null.

Handelsnachrichten.

Hamburg, Dienstag, 20. Dezember, 6 Uhr Abds. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Jokwich u. Co., Hamburg.) Rübenzucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. Dezbr. 9,72½ pr. März 9,80, pr. August 10,07½ Behauptet.

Thorner Marktbericht

von Freitag, den 23. Dezember.

Stroh (Richt-) pro Ctr.	2,25—3,—	Wels pro Pfund . . .	0,40—0,50
Heu pro Centner . .	2,50—3,—	Kaulbarsche „ . . .	0,15—0,20
Kartoffeln „ . .	1,65—2,26	Bressen „ . . .	0,30—0,40
Rothkohl 1 Kopf . .	0,05—0,10	Schleie „ . . .	0,40—0,50
Wirsingkohl „ . .	0,10—0,15	Aal „ . . .	0,——0,—
Blumenkohl „ . .	0,10—0,50	Hechte „ . . .	0,25—0,35
Weißkohl pro Schock .	1,20—1,70	Karauschen „ . . .	0,30—0,35
Kohlrabi pro Mandel	0,15—0,25	Barsche „ . . .	0,30—0,40
Winterkohl pro 3 Stauden	0,10—0,—	Zander „ . . .	0,50—0,65
Wruken pro Ctr. . .	1,25—1,50	Karpfen „ . . .	0,80—0,90
Mohrrüben 3 Pfund .	0,10—0,—	Barbinen „ . . .	0,30—0,40
Radieschen 1 Bund .	0,05—0,—	Zärthe „ . . .	0,25—0,30
Salat pro drei Köpfchen	0,——0,10	Weißfische „ . . .	0,15—0,25
Rüben (rothe) p. 3 Pfd.	0,10—0,—	Quappen „ . . .	0,25—0,30
Spinat pro Pfund . .	0,10—0,—	Puten, das Stück . .	4,25—7,50
Aepfel, pro 3 „ . .	0,20—0,45	Gänse, das Stück . .	3,50—8,—
Birnen 1 Pfund . .	0,20—0,30	Enten, das Paar . .	2,50—3,80
Butter pro Pfund . .	0,90—1,30	Hühner, das Stück . .	1,——1,75
Eier, das Schock . .	3,20—3,80	Tauben das Paar . .	0,60—0,75

Karpfen waren heute sehr viele auf dem Markte, doch war der Mindestpreis 80 Pfg. pro Pfund. Butter und Eier blieben in großen Posten unverkauft, weil die Preise zu hoch waren; die Händler mußten infolgedessen nach Schluß des Marktes viel zurücknehmen.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	23. 12.	22. 12.		23. 12.	22. 12.
Tendenz der Fondsb.	befest.	fest	Pos. Pfandb. 3½%	98,90	98,80
Ruß. Banknoten.	216,—	216,—	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	—,—	215,85	Poln. Pfdbr. 4½%	100,20	100,10
Oesterreich. Bankn.	169,60	169,55	Türk. 1% Anleihe C	27,10	27,20
Preuß. Consols 3 pr	94,—	94,70	Ital. Rente 4%	93,10	93,40
Preuß. Consols 3½ pr.	101,70	101,50	Rum. R. v. 1894 4%	92,30	92,40
Prß. Consols 3½% abg	101,40	101,30	Disc. Comm. Antheile	196 10	196 60
Dtsch. Reichsanl. 3%	94,10	94,20	Harp. Bergw.-Act.	176 60	177,50
Dtsch. Reichsanl 3½%	101,50	101,40	Nordd. Creditanstalt-Act.	127,—	127,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91,70	91,70	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
„ „ 3½% „	99 6	99,70	Weizen: loco i. New-York	78¼	77⅞
			Spiritus 50er loco.	59,60	59,—
			„ 70er „	40,30	40,—

Wechsel-Diskont 6%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl 7%, Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Jugendschriften, Bilderbücher u. Papiercassetten

Ein grosser Posten — **neu** — zu herabgesetzten Preisen in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Bekanntmachung.

Nach Ablauf der Frist für die Abstimmung über die Errichtung einer Zwangsinnung für das Schornsteinfeger-Handwerk im Regierungsbezirk Marienwerder ist die aufgestellte Liste geschlossen worden.

Dieselbe wird indeß noch bis zum 10. Januar k. Js. in unserem Geschäftszimmer 1 (Sprechstelle) zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Betheiligten öffentlich ausliegen.

Nach Ablauf dieser Frist angebrachte Einsprüche bleiben unberücksichtigt.

Thorn, den 14. Dezember 1898.

Der Kommissar.
Kohli,
Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Auf dem Gute Weißhof steht ein größeres Quantum Roggen-, Gersten- und Rübsenstroh zum Verkauf. Anweisungen auf Massen von 10 Ctr. u. darüber werden zum Preise von 1,40 Mark für 1 Ctr. gutes diesjähriges Roggen- u. Gerstenstroh, sowie zum Preis von 0,60 M. für 1 Ctr. Rübsenstreustroh jederzeit von der Kämmerei-Kasse (Rathhaus 1 Treppe) ausgestellt.

Die Verabfolgung des Stroh's auf Grund der Verabfolgezettel erfolgt in den nächsten 3 Wochen an jedem Montag und Donnerstag Vormittags 9—12 Uhr auf dem Gutshofe zu Weißhof. Das Gewicht wird unentgeltlich auf der Waage des städtischen Wasserwerkes bei Weißhof ermittelt, woselbst auch die Wagen vor der Beladung zu wiegen sind.

Die Verkaufsbedingungen liegen im Kassenzimmer aus und sind von den Käufern unterschriftlich anzuerkennen.

Thorn, den 19. Dezember 1898.

Der Magistrat

Polizeil. Bekanntmachung.

Aus Anlaß der wieder eintretenden kälteren Witterung machen wir auf die §§ 2 und 3 der Polizei-Verordnung vom 25. Juli 1853 aufmerksam,

wonach Wassereimer etc. auf Trottoirs u. Bürgersteigen nicht getragen werden dürfen und Uebertreter die Festsetzung von Geldstrafen bis 9 Mark, im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Haft zu gewärtigen haben.

Familienvorstände, Brotherrschaften etc. werden ersucht, ihre Familien-Angehörigen, Dienstboten etc. auf die Befolgung der qu. Polizei-Verordnung hinzuweisen, auch dahin zu belehren, daß sie eventl. der Anklage nach § 230 des Strafgesetz-Buchs wegen Körperverletzung ausgesetzt sind, falls durch die von ihnen auf dem Trottoir etc. **vergossene u. gefrorene Flüssigkeit** Unglücksfälle herbeigeführt werden.

Thorn, den 22. Dezember 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Jos. Kösel'sche Buchhandlung in Kempten.
Zu beziehen durch alle Buchhdlgn. d. In- u. Auslandes.

Einladung zur Bestellung der soeben beginnenden **Lieferungs-Ausgabe** von **Seb. Kneipp's gesammelten Schriften**

in 44 Lieferungen à 4—6 Bog. à 50 Pf. per Lfg. oder in 4 Bänden z. Preise v. M. 22.—, gebd. M. 25.80.

1. Band: Volks-Gesundheitslehre — Meine Wasser-Kur: — So sollt ihr leben! — Pflanzen-Atlas (Holzschnitt-Ausgabe). 12 Lfgn. à 50 Pf. = M. 6,—, in 1 Band gebd. M. 7,—.
2. Band: Mein Testament f. Gesunde und Kranke. — Codizill zu Meinem Testamente. 11 Lfgn. à 50 Pf. = M. 5,50, in 1 Band gebd. M. 6,50.
3. Band: Oeffentliche Vorträge, gehalten vor seinen Kurgästen in Wörishofen. 3 Theile in einem Bande. 15 Lfgn. à 50 Pf. = M. 7,50, in 1 Band gbd. M. 8,50.
4. Band: Allerhand Nützliches für Wasser-Kur und Lebensweise. Gesammelte Aufsätze aus den sieben ersten Jahrgängen des Kneipp-Kalenders. 6 Lfgn. à 50 Pf. = M. 3,—, in 1 Band gbd. M. 3,80.

Alle 8 Tage erscheint eine Lieferung. Auf Wunsch können alle 4 Bände gegen Ratenzahlungen gleich auf einmal oder auch einzelne Bände für sich bezogen werden.

Näheres über Kneipp's Schriften enthält die 64 S. starke illustr. Broschüre: „List, Das Wesen der Kneipp-Kur", welche an Jedermann gratis u. franko gelief. wird.

Wer liebt nicht?

eine **zarte, weiße Haut** und einen **rosigen, jugendfrischen Teint?** Gebrauchen Sie daher nur: **Radebeuler**

Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.,** Radebeul-Dresden vorzüglich gegen **Sommersprossen,** sowie **wohlthätig u. verschönernd** auf die **Haut** wirkend. à Stück 50 Pf. bei: 1912

Adolf Leetz und Anders & Co.

---

*
Für
* bevor- *
* stehende *
* Weihnachten *
* empfehle als sehr *
* passendes Geschenk *
* **Visiten-Karten** *
* in tadelloser, sehr geschmackvoller *
* Ausführung zu billigen Preisen. *
* Bestellungen bitte recht- *
* zeitig aufzugeben *

Dürener Cartons pro 100 Stück in hocheleganter Verpackung — von Mk. 1,00 an bis Mk. 3. Mit und ohne Goldschnitt.

Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck, Thorn.

Knechte, Mädchen, Familien, Wirthin, Köchin erhalten Stellung bei hohem Lohn für Stadt und außerhalb durch
F. Schulze, Bromberg, Bahnhofstr. 81.

Keine kalten Füsse mehr!

!! Sensationelle Erfindung !! !! Noch nie dagewesen !! !! Vollendete Neuheit !!

!Gestrickte „Laves"-Schuhe und -Stiefel!

!Epochemachende Neuheit! !Einzig in seiner Art! !Der allerwärmste Haus- und Strassenschuh!

Unübertrefflich an Güte und Haltbarkeit, ausdünstungsfähig, warm anschmiegend, weich, mollig, elastisch, bequem, elegant und unverwüstlich. **Kein Druck** bei **Ballen** und sonstigen Beinschäden mehr. Einzig mögliches Schuhwerk für **Gicht- und Rheumatismuskranke,** von hohem hygienischen Werth für Schweißfußleidende. — **!! Man versuche und überzeuge sich !!**

!Einziges Zukunfts-Schuhwerk der Welt! !Garantirt nur prima Reinwolle in Verwendung!

!Keine haltlose Reclame, wirklicher Thatbestand!

!!Gesetzlich geschützt und patentirt!!

Zu haben bei: **Gebrüder Prager,** Breitestraße 32.

Inserate

für die Sonnabend Abend, den 24. zur Ausgabe gelangende Nummer 302 bitten wir höflichst bis spätestens

Mittags 11 Uhr

einzusenden, da die Zeitung in Rücksicht auf den Heiligen Abend schon um 4 Uhr Nachmittags zur Ausgabe gelangen soll.

Die Expedition.

Gegründet 1860.

M. Loewenson,
Juwelier
Thorn, Breitestrasse 16.

Neu eröffnet! **Ausschank** Neu eröffnet!
der Brauerei Wickbold A.-G.,
Königsberg i. Pr.
Baderstrasse 28 im Keller.
Vorzügl. Frühstück-, Mittag- und Abendtisch.
P. Bormann.

Kein Hustenmittel übertrifft
Kaisers Brust-Caramellen.
Malzextract mit Zucker in fester Form.
2360 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den **sicheren Erfolg** bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Per Paket 25 Pf. bei:
P. Begdon in Thorn.
Anton Koczwara in Thorn.

LOOSE

zur **Großen Lotterie Baden-Baden.** Ziehung am 31. Dezember 1898. Hauptgewinn i. W. von 30 000 Mark. Loose à **1,10** Mk.,
zur **Berliner Pferde-Lotterie** Ziehung am 19. Januar 1899. Loose à **1,10** Mk.
sind zu haben in der
Expedition der Thorner Zeitung.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung kann sofort eintreten bei 4854
M. Kalkstein v. Oslowski.

Grossartig. Kanariensänger
mit prachtvollen Hohl- u. Klingelrollen, Knorren, Pfeifen u. Hohlflöten empfiehlt
J. Autenrieb,
Coppernikusstraße 29.

Das Geheimniss,
alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie **Mitesser, Finnen, Leberflecke, Blüthchen** 2c. zu vertreiben, besteht in tägl. Waschungen mit
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. **Bergmann & Co.,** Radebeul-Dresden, à Stück 50 Pf. bei:
J. M. Wendisch Nachf.

Franz Noga'sches Haus
Podgorz.

Ein Laden nebst Nebenräumen, in welchen bisher Fleischerei betrieben, sowie ein Restaurationslokal und auch eine Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör vom 1. Januar 1899 zu vermiethen.

Auskunft ertheilt der Besitzer Herr **Franz Noga-Podgorz** sowie der Zwangsverwalter Kaufmann **Max Pünchera-Thorn.**

Hôtel Museum
empfiehlt **möbl. Zimmer** mit Beköstigung, sowie **guten Mittagstisch** in und außer dem Hause. **A. Will.**

Möbl. Zimmer mit Kabinet zu vermieth.
Bäckerstraße 45.

Brauerei Wickbold,
A. G. Königsberg i. Pr.,
Hauptniederlage Thorn, Baderstr. 28
empfiehlt ihr
vorzügliches Bier
in Gebinden
und sauberer
Flaschenabfüllung.

Blauen und weissen Mohn,
ff. Bromberger Kaisermehl,
feine Marzipan-Mandeln,
Puder-Raffinade,
Apfelsinen und Citronen,
beste französische Wallnüsse
(trafen am 16. Dezember ein)
Lambert- und Para-Nüsse
nur neue Früchte
empfiehlt
A. Kirmes.

Feinste französische
Wallnüsse,
Cornes de mouton
und Marbots
Sicilian. Lambert- u.
Giovanni Hasel-Nüsse
empfiehlt
J. G. Adolph.

Gemästete Puten,
Hasen, Rehe, (Rehkeulen)
Braunschweiger-Cervelatwurst,
Braunschweiger Trüffel- und Sardellen-Leberwurst,
feinste Thüringer-Rothwurst,
Pomm. Gänsebrüste,
(mit und ohne Knochen)
Frankfurter Würstchen
empfiehlt **A. Kirmes.**

V. Jeschke,
Putzmacherin und Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Gerberstraße Nr. 23.

Damen- u. Kinder-Kleider
werden nach neuester Mode zu billigen Preisen angefertigt bei
Frau Marianowsky,
Thurmstr. 12, 3 Trp. 3934

Altstädt. Markt 20, I. Et.,
6 Zimmer, Entree und Zubehör zu vermieth.
2756 **L. Beutler.**

Renov. herrschaftl. Wohnung
Gerechtestraße 21 sofort zu vermiethen.

---

1 Laden
auch zum Comtoir geeignet, zu vermiethen.
A. Kirmes.

Die von Herrn Hauptmann **Hirsch** innegehabte **Wohnung** ist in renovirtem Zustande per sofort zu vermiethen.
Näheres **Fischerstraße 55.**

Mbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

In meinem Hause, Baderstraße 24, ist vom 1. Januar ab evtl. später die
III. Etage
zu vermiethen. 3960
S. Simonsohn.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Eine Wohnung, 1. Etage, 4 Zimmer, Speisekammer, Mädchenstube, Bodenkammer nebst Zubehör, gemeinschaftliche Waschküche für 525 Mk. vom 1. April zu verm., ferner **gewölbter Keller** im Zwinger und **2 Stallungen** vom 1. April. **Louis Kalischer**

Die bisher von Herrn **v. Slaski** innegehabte **Wohnung,** bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen.
4848 **E. Szyminski.**

Ein möbl. Zimmer,
nach vorn gelegen, mit auch ohne Burschengelaß von sof. zu verm. **Kulmerstr. 11, II.**

Möbl. Zimmer für 1 auch 2 Herren, auf W. m. Beköst. zu v. **Tuchmacherstr. 4**

Schützenhaus.
Am 1. u. 2. Weihnachtsfeiertage
Spezialitäten-Vorstellung.

Kriegerfecht-Verein.
Sonntag, den 25. Dezember
am 1. Weihnachtsfeiertage
findet im
Victoria-Saale
ein größeres
Vergnügen
statt.
Anfang 5 Uhr.

CONCERT
(gewähltes Programm)
ausgeführt von dem Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt unter persönlicher Leitung seines Stabstrompeters Herrn **Windolf.**

Alsdann
größere Aufführungen
unter gütiger Mitwirkung eines sehr beliebten Sängers der Königlichen Oper Berlins, ferner eines vortrefflichen Komikers vom Circus Salomonski. — Während des Concerts
große Ueberraschungen.

Zum Schluß:
Tanzkränzchen.

Entree für Mitglieder 15 Pfg., Nichtmitglieder zahlen 40 Pfg., Familienbillets (3 Personen) 1 Mk.

Einen genußreichen, vergnügten Abend versprechend, ladet ergebenst ein
Der Vorstand
der Kriegerfechtschule 2619

Grüner Jäger, Mocker
(Saal renovirt.)
1. und 2. Weihnachtsfeiertag
u. folgende Sonntage:
Tanzkränzchen,
wozu ergebenst einladet **H. Vollerthun.**
Militär ohne Charge am Tanz keinen Zutritt.

Jeden Sonnabend,
von 6 Uhr ab:
Frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.
R. Beier, Mocker, Bergstraße.

Eine Wohnung
auf dem Hofe, 2 Stuben und Küche ist an ruhige Einwohner ohne Kinder billig zu vermiethen. **Coppernikusstraße 20.**

Eine kleine Mittelwohnung
von 3 Zimmern, Küche und Zubehör sofort zu vermiethen. **Fischerstraße 55.**

Sehr gut möbl. Zimmer
nebst Kabinet zu vermiethen.
4309 **Coppernikusstraße 20,** 1 Tr.

Baderstrasse No. 1
ist eine **sehr freundliche Wohnung,** bestehend aus **drei Zimmern** und allem Zubehör zum 1. Januar eventl. auch früher zu vermiethen. **Paul Engler.**

Renov. Wohnung zu 60, 70, 80 Thlr.
Heiligegeiststr. 79. **Wittmann.**

---

1 große Wohnung
vom 1. April 1899 **Seglerstr. 25** zu verm.

---

7 Zimmer nebst Balkon, allem Zubehör in der 2. Etage vom 1. April zu vermiethen, oder auch 5 Zimmer auf derselben Seite. **Louis Kalischer,** Baderstr. 2.

Die Wohnung, II. Etage, 2 Zimmer nach vorn, von sofort zu vermiethen.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Bäckerstrasse 15,
ist die **erste Etage, 4 Zimmer, Entree und Zubehör** vom 1. 4. 99 zu vermiethen.
4161 **H Dietrich.**

Ein Laden
mit der Einrichtung per 1. April zu verm.
J. Keil, Seglerstr. 30.

Eine kleine Familienwohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör, Miethspreis 360 Mark, ist **Breitestraße 37** sofort zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Die von mir noch jetzt bewohnte **1. Etage, Baderstraße 19** mit
heller
Küche ist per sofort oder 1. April zu verm.
4813 **Georg Voss.**

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.